

Zauber- und Ritualstabhölzer:

Beachte: Magie transformiert sich ausschließlich durch dich selbst, durch dein bewusstes-Sein. Je nach Vorhaben, ist ein Zauber- oder ein Ritualstab hierbei lediglich ein gutes Werkzeug, um der Magie des Trägers Form zu geben, um sie zu leiten und um damit besser umgehen zu können.

Jedes Stabholz ist einzigartig und in seinem Charakter geprägt von dem jeweiligen Baum, dem Geist, dem Spirit, der Seele des Baumes, aus welchem sein grundlegendster Bestandteil besteht. Zudem wird jeder Stab, sofern er seinen richtigen Besitzer gefunden hat, im Laufe der Zeit, mit ihm eine Symbiose eingehen. Er wird von seinem Besitzer lernen und diesen wiederum belehren. Nur vereinzelte Bäume, bzw. deren Bestandteile, kommen überhaupt für Zauberstäbe in Frage und können Holz von guter Zauberstabqualität liefern → Ebenso, wie heutzutage nur wenige Menschen Zauberei und Magie hervorbringen können. Viel Übung, Konzentration und vor allem ein gesundes Selbst-bewusst-sein und die Stärke des Glaubens, Intuition, der Überzeugung ist hierfür nötig.

Es gibt sehr viele Holzarten, individuelle Eigenschaften und noch mehr kombinierbare Möglichkeiten bei der Herstellung eines Zauberstabs. Es gibt nicht DEN Zauberstab oder DAS beste Holz, DEN besten Zusatz.

Hier gilt als Oberstes Gebot:

Höre auf deine Intuition, höre darauf was das Holz, das Material und die Zusätze dir sagen. Fühle in dich hinein und wenn es stimmig ist, bist du auf dem richtigen Weg und erst dann kann und wird Magie entstehen und fließen.

Nachfolgend ein kleiner Überblick der Eigenschaften einiger verschiedener Hölzer.

AHORN

Bei den Kelten war er ein Sinnbild der unendlichen Weite des Universums. Als Stabholz ist es recht eigenwillig und man benötigt bei der Verarbeitung viel Geduld und Fingerspitzengefühl.

Der Träger eines Ahornstabes, sticht oft durch seine Einmaligkeit aus der Menge heraus. Im Positiven wie auch im Negativen.

Nicht selten sind es Suchende, Nachdenkliche, Freiheitsliebende und Wissbegierige Träger.

Die Suche nach dem Sinn des Lebens, begleitet in sein Leben lang und es ihn immer wieder nach neuen Erfahrungen und Abenteuern.

Diese Stäbe wählen sich gerne ehrgeizige Besitzer, welche sich ständig neue und kreative Aufgaben suchen.

Die stetige Transformation ist wichtig, da er sonst nicht selten an Zauberkraft verlieren kann.

Durch stetige Übung und vor allem durch die Veränderung der Lebensumstände, reift dieser Stab mit seinem Träger.

Schön, ansehnlich und begehrenswert und von guter magischer Qualität, gehört der Ahorn durch seine langwierige und mühevollen Bearbeitung, zu einem der etwas kostspieligeren Hölzer.

AKAZIE

Ein mittlerweile selten gewordenes Stabholz, auch wenn es ungewöhnlich schön und schmiegsam ist. Das liegt wahrscheinlich daran, dass das Holz der "echten" Akazie heutzutage nicht ganz so leicht zu beschaffen ist-

Stattdessen bekommt man das Holz der Robinie (der "falschen Akazie") untergeschoben, welches wesentlich preiswerter ist.

Wenn es kein echtes Akazienholz ist, merkt man dies in der Regel glücklicherweise recht schnell und selbst einem Laien fällt es spätestens im Prozess der Verarbeitung zum Zauberstab auf. Robinien Holz, im Gegensatz zum echten Akazienholz, eignet sich nämlich nicht zur Weiterverarbeitung zum Zauberstab. Es kann aber dennoch als Ritualholz, als Holz für Zubehör oder Schmuck genutzt werden.

Beim echten Akazienholz darf man in der Herstellung, aufgrund des enormen Härtegrades, eine Menge Ausdauer, Eigenhumor, Kraft und Geduld aufbringen.

APFELBAUM (Keltisches Baumhoroskop: 02. September -> 29. September)

Der Apfelbaum galt beim Volk der Kelten und auch bei vielen anderen Völkern, als heiliger Baum der Liebe, der Schönheit, der Verbundenheit, der Harmonie und der Unsterblichkeit.

Bei den Kelten war der Apfelbaum als Quert bekannt.

Er stand für den Buchstaben Q und war einer ihrer sieben heiligen Bäume. (Birke, Eiche, Erle, Haselnuss, Quert, Steineiche und Weide.) Einen Apfelbaum zu fällen wurde, laut Überlieferung, mit dem Tode bestraft.

Zauberstäbe aus Apfelholz werden selten gefertigt, da sie ihre äußerst kräftige wie auch machtvolle Magie oft nur mit einem idealen Träger voll entfalten können. Diese haben ein hohes Selbst-Bewusstsein, mit hohen Idealen und oft noch höheren Zielen und bringen oft auch eine Menge an Vorerfahrung im spirituellen Bereich mit. Sofern man diesen Voraussetzungen als Träger nicht entspricht, sei dringend davon abzuraten dieses Holz mit schwarzer Magie zu kombinieren.

Als Zauberstab wie auch als Ritualstab.

Es ist ein schönes begehrenswertes Holz und von guter magischer Qualität, welches jedoch eine langwierige und sensible Bearbeitung auf dem Weg zum Stabholz abverlangt. Die Träger eines Apfelbaumstabs weisen nicht selten - so wie auch beim Holz der Eiche - eine starke Intuition und eine seelische Verbindung zu allen Geschöpfen der Natur.

Den Tieren, Pflanzen, Steinen und den Natur-, Äther/Prana – und Elementarwesenheiten auf.

BIRKE (Keltisches Baumhoroskop: 24. Dezember -> 20. Januar)

Die Birke steht für die Geburt des Frühlings, für das Licht, die Leichtigkeit und die Freude. Ihr keltischer Name war Beth. Sie stand für den Buchstaben B und war es der erste Konsonant des Ogham Alphabets. Vor allem im keltischen Schamanismus, fand dieses Holz als "Kommunikator" zwischen dem Hier und der Anderswelt, zusammen mit dem Fliegenpilz (dem Pilz der Unsterblichkeit) -> welcher gerne unter Birken wächst, seine Verwendung.

Das Stabholz der Birke, eignet sie sich vor allem für Schutz- und Reinigungszauber, wie auch für kreative Rituale aller Art.

Das Holz ist schön, es liegt leicht in der Hand und ist zudem durch seine reine Energie, vor allem bei Ritualen ein sehr beliebtes Stabholz.

BIRNE

Das Holz der Birne besitzt wahrlich ein wundersames Wesen, mit einem schönen goldenen Schimmer. Auch seine Magie ist oft sehr kraftvoll. Jedoch ist ein Stab aus Birnenholz dennoch schwer zu vermitteln, da die Energie nur zu wenigen auch stimmig ist.

Der Birnenstab ist ein gutes Beispiel dafür, dass das mit der Stimmigkeit bei der Vermittlung, eine sehr große Rolle spielt. Oft sind die Träger von Birnenstäben recht "speziell" und so spiegelt es sich auch im Holz wieder, da für die Stäbe in der Regel nur die obersten Äste oder die Baumwurzel für die Herstellung geeignet sind.

Für Ritualstäbe eher ungeeignet, ist es für Zauberstäbe jedoch hervorragend – wenn auch etwas kostspielig.

BUCHE (Keltisches Baumhoroskop: übergeordnet begleitend -> das ganze Jahr hindurch)

Die Kelten verehrten die Buche als Baum des Lernens.

(Im keltischen heißt die Buche Phagos und steht für Ph im Ogham Alphabet)

Ein sehr starkes, widerstandsfähiges und dennoch recht flexibles Holz, welches sich auch als Instrumentenholz großer Beliebtheit erfreut.

Die heiligen und magischen Symbole der Kelten (Ogham Schrift) und der Germanen (Runen) wurden damals auf Buchen-Stäbe geritzt. Daher auch das Wort "Buch-Stabe"-> welches die Zeiten überdauerte.

Ein wunderbares Holz für Rituale wie auch für Zauberstäbe, mit der Energie des Seins, des Lernens und der Erinnerung. Ideales Stabholz für jeden Neuling der Magie.

EICHE (Keltisches Baumhoroskop: 10. Juni -> 17. Juli)

Aus dem keltischen Wort der Eiche "Dair", wurde das Wort "Druide" abgeleitet, welches in der heutigen Zeit als "Eichenkundiger" übersetzt wird. Doch stammt diese etwas kühle Bedeutung aus dem Lateinischen.

In alten Zeiten bedeutete es der/die "SeherIn", "der/die Sehende", bzw. der/die "Wissende".

Dair, die Eiche, stand ebenso für den Buchstaben D.

Sie war für die Kelten, die Germanen und vor allem für die Druiden einer der wichtigsten und heiligsten Bäume, aus welchem sie ihre zweitheiligste Pflanze bargen: Die Mistel.

Platz Eins der heiligsten Pflanzen wurde unübertroffen vom wundervollen Lauch und auch dem Bärlauch belegt.

Das Holz der Eiche hat sehr viel Kraft und findet bei der Verarbeitung, von der Wurzel bis in die Krone Verwendung. Hartes Holz, schön und edel und stets ein guter Begleiter, sowohl als Zauberstab, als auch Ritualstab, Schmuck oder Accessoire.

Vor allem für Bannungs- und Schutzzauber, hat man mit dem Holz der Eiche eine sehr gute Wahl getroffen. Jedoch sollte es ein erfahrener Träger sein, da die Kraft der Eiche, wie bei einigen anderen Hölzern auch, nicht unterschätzt werden sollte. Stäbe aus Eiche erfordern authentische, mutige, starke, oft auch waghalsige und vor allem vertrauenswürdige Träger. Ihre Träger weisen nicht selten, so wie beim Holz des Apfelbaumes, eine starke Intuition und seelische Verbindung zu allen Geschöpfen der Natur, den Tieren, Pflanzen, Steinen und den Natur- und Elementarwesenheiten auf. Die Eiche, ähnlich wie die Eibe, steht für Kreativität und Stärke.

EBERESCHE (Keltisches Baumhoroskop: 21. Januar -> 17. Februar)

Die Eberesche – die Frau der Berge, geweihter Baum der weißen Göttin Brigid. Im keltischen hieß die Eberesche Luis und stand sie für den Buchstaben L.

Ebenholzgewächse gibt es, mit über 100 Arten, viele an der Zahl. Das Bekannteste ist das Holz der Eberesche.

Es steht, vor allem mit der weißen Göttin die den Frühling bringt, für Lebensfreude und Leichtigkeit. Brigid ist die Göttin der Musik, der Dichtkunst, der bildenden Künste, der Inspiration und der Kreativität. Es ist ein besonderes Holz, welches auch schon für die Druiden ein Holz mit außergewöhnlicher Magie war.

Die Verarbeitung zum Stabholz ist eine Herausforderung für sich und ist oft ein lang andauernder und recht mühsamer Prozess. Die Zeit zum Schneiden des Holzes ist ausschließlich der letzte Vollmond im Januar oder der erste Vollmond im Februar.

Das Warten lohnt sich jedoch, da diese wundersamen und oft sehr dunklen Stabhölzer der Ebenhölzer, von beeindruckender Schönheit und Erscheinung sind.

Es hat einen guten Ruf (obgleich er durch seine Herstellung auch recht kostspielig sein kann) und ist gut geeignet für alle Arten und Formen von Magie.

Der Ebenholzstab ist am glücklichsten in der Hand dessen, der den Mut hat immer authentisch er selbst zu sein. Gerne unangepasst, in höchstem Maße individuell und sehr zufrieden mit dem Status des Außenseiters. Perfekt für einen selbstbewussten Einzelgänger mit ehrenhaften Idealen und Überzeugungen.

EFEU (Keltisches Baumhoroskop: 30. September – 27. Oktober)

Im keltischen trägt der Efeu den Namen Gort und steht für den Buchstaben G. Ein Sinnbild für die Lebenskraft, die Bewegung und Stärke, hat der Efeu eine ebenso eine düstere Seite und gilt auch als Symbol der Melancholie.

Ebenso war es angeblich eine Zutat für den Trank der Berserker -> Rasende Krieger, welche in einer Art Trancezustand weder Schmerz noch Angst kannten.

Diese Krieger waren sehr gefürchtet, da sie nach der Einnahme des Trankes in eine rasende Wut verfielen, schier übermenschliche Kräfte entwickelten und zudem auch nicht mehr zwischen Freund und Feind unterscheiden konnten.

Die Blätter des Efeus, ebenso wie Kastanien, sind nicht nur gut als tolles Waschmittel, sondern finden sie auch gute Verwendung für viele Arten von Ritualen.

Das Wurzelholz des Efeus ist wahrlich voll von enormer Kraft und Magie und kann sowohl für Zauberstäbe, wie auch Ritualstäbe sehr gut eingesetzt werden.

Jedoch sollte der Träger schon etwas erfahrener sein, um überhaupt mit einem solchen Stab zu experimentieren.

EIBE (Keltisches Baumhoroskop: 21. Dezember -> Wintersonnenwende)

Kommen wir zu meinem persönlichen Lieblingsholz.
Im Guten wie auch im Schlechten.

Die Eibe "Die Ewige" – hieß bei den Kelten Idho -> mancher Orts auch Idad oder Idha genannt. Idho stand bei den Kelten, für den Buchstaben I und sie verkörpert seit eh und je immerwährendes Leben, die Ewigkeit schlechthin. Die Eibe ist ein sehr heiliger und mystischer Baum. Ein Baum des Todes, der Wiedergeburt, des ewigen Lebens, als Wächter der Unterwelten, ein Baum der Geduld und ein Baum, welcher gut gegen Unheil und Krankheit war. Ein Holz beseelt von höchster Magie aus alten Zeiten und von höchster Kraft, Verbundenheit und Vollkommenheit.

Die Kelten wie auch die Germanen, sahen in ihm ein Tor, eine "Möglichkeit", eine "Tür" zur mystischen Anderswelt. Die Welt des Äther – oder auch Prana (im Indischen), welche viele wundersame Wesen, Elementargeister, Naturwesen und auch die Ahnen verborgen hält.

Es gibt einige Quellen welche darauf deuten lassen, dass es sich bei Yggdrasil (die Welten-Esche), auch um eine Eibe handeln könnte.

Hierzu einige Beispiele:

In den Schriften, Sagen, Liedern, Mythen und in der Edda wird berichtet, das die glänzenden Blätter des Weltenbaums immergrün sind und seine Äste alle Länder umspannt.

In der Edda werden seine Blätter "Glasier" -> "Glanzwald" genannt. Die Blätter einer Esche glänzen jedoch nicht. Ebenso wirft eine Esche, wie so manch anderer Laubbaum, seine Blätter im Herbst ab. Eine Eibe hat bekanntlich Nadeln.

Der Begriff "Nadel" oder "Nadelbaum" ist jedoch wesentlich jünger als alle Sagen, Mythen und Quellen. Eine Esche "umspannt" bekanntlich auch nichts, eine Eibe hingegen könnte dies schon eher.

Im Gylf. 16 heißt es: "Der Tau, welcher vom Weltenbaum fällt, berauscht die Ziege Heidrun, welche auf den Zweigen des Weltenbaumes weidet. Ebenso fressen laut der Edda vier große Hirsche an seinen Blättern und berauschen sich die Einherier - die glorreich im Kampf Gefallenen - am Met den die besagte Ziege spendet, welche sich auch von den Blättern des Weltenbaumes ernährt.

Bis auf die roten Fruchtkörper, sind alle Bestandteile der Eibe hoch giftig. (Vor allem die Kerne der roten Fruchtkörper! Falls man die leckeren Früchte der Eibe probieren möchte: Immer VORHER den Kern entfernen, dann probieren!)

Wie Studien belegen sind allerdings einige Paarhufer – darunter Ziegen, Hirsche usw. davon ausgenommen und können bedenkenlos davon essen. Was den "Met" der Ziege angeht ist überliefert, dass das Gift der Eibe für Rituale, Zauberei und Magie bei den alten Stämmen vielfältige Verwendung fand.

Das Holz von Yggdrasil war zudem angeblich zäh, hart und elastisch zugleich. Ein Baum mit rauer Rinde, hartem Holz und festen Wurzeln. Dies ist ebenfalls eine Eigenschaft vom Holz der Eibe und nicht vom Holz einer Esche.

In alten Zeiten wussten schon die Römer um die Bedeutung dieses Holzes für die Kelten und Germanen. So holzten sie flächendeckend Eibenwälder ab. Nicht nur als Rohstoff für ihre Bögen und Pfeile, sondern auch um den Kelten und Germanen ihre heiligen und wichtigen Rückzugsorte und Ressourcen ihrer Heilmittel in den Eibenwäldern zu nehmen.

Bei den Germanen war die Eibe einer ihrer heiligsten Bäume. Ihrem Glauben nach, bot ihnen der Baum guten Schutz vor Zauberei, Flüchen, Verwünschungen und Dämonen.

Sobald ein Mitglied des Stammes verstarb und seine Reise in die Anderswelt antrat, wurde sein Leichnam zusammen mit einem Zweig der Eibe in einem Hügelgrab bestattet.

Ebenso war die Eibe auch damals schon als Stabholz sehr geschätzt. Dennoch gehört sie mittlerweile, bedingt durch ihre enorme Kraft und Magie, zu den eher seltenen genutzten Stabhölzern.

Es ist mit Abstand, meines Erachtens nach, das Beste, eindrucksvollste und stärkste Holz, für Zauberstäbe wie auch für Ritualhölzer. Jedoch sollte dieses Holz bei allen Arten von Magie und Ritualen, – auch von erfahrenen Trägern – mit Vorsicht und Respekt behandelt werden, da es eine enorme Kraft bündeln kann. Ebenso ist die Eibe als rituelle Beigabe oder Räucherwerk bei Ritualen sehr zu empfehlen.

Von jeglichen Selbstversuchen mit dem Gift der Eibe (vor allem die hochgiftigen Kerne), wird jedoch dringend abgeraten.

Die Eibe genießt einen alten, besonders düsteren, diabolischen und oft angsteinflößenden Ruf im Reich der alten und dunklen Schatten längst vergangener Tage. Allerdings ist es ein Mythos, dass Zaubernde mit Eibenstäben überwiegend dunkle Magie ausüben.

Man findet Eibenstäbe sowohl bei Trägern heller Magie, wie auch ebenso oft in der dunklen Magie. Der Eibenstab ist zudem fest mit seinem Träger verbunden. Er kann nicht weitergegeben, vererbt oder verschenkt werden. Nach dem Tod seines Trägers, so heißt es, entspringt dem Zauberstab meist ein Baum, welcher das Grab des Toten bewacht.

In einigen Schriften aus der alten Zeit heißt es weiter: "Der Wissende mit Eibenstab, vermag Herr über Leben und Tod zu werden, sofern er sie verstanden hat und sich in Harmonie mit diesem Holze wiegt".

ERLE (Keltisches Baumhoroskop: 18. März -> 14. April)

Im keltischen Fearn genannt, stand die Erle für den Buchstaben F und war das Sinnbild für die Großzügigkeit der Götter und der Gesundheit des Landes. Zudem war er dem Totengottes Bran geweiht.

Von einer gewissen Starre ist das Holz der Erle und findet als Zauberstab eher selten Verwendung, da sich nur selten der richtige Träger als auch der letztendliche Richtige erweist.

Als Ritualstab ist es vor allem für Rituale des Schutzes gut geeignet.

Stabhölzer suchen bekanntlich bei der Wahl ihrer Besitzer nach Parallelen im Charakter. Es ist eher selten, dass sich die Hölzer, so wie bei der Erle, genau das Gegenteil suchen.

Wenn sich ein Erlenstab am richtigen Platz fühlt, so kann er zu einem treuen und zuverlässigen Helfer werden.

ESCHE (Keltisches Baumhoroskop: 18. Februar -> 17. März)

Für die Kelten war die Esche der Baum des Lebens, der Hingabe und Energie, aber auch der Vernunft und des Ehrgeizes. Ihr keltischer Name war Nion und stand sie für den Buchstaben N und für die weibliche Kraft der Erde. Als Zauberstabholz, findet es jedoch eher selten Beachtung und auch einen geeigneten Träger. Dennoch hat es eine enorme Magie und findet vor allem als Ritualstab und Ritualzusatz seine Verwendung. Besonders gut für Rituale in Verbindung mit Wasser, der Zahl 8 und für Heilungsmagie und Rituale.

ESPE (Keltisches Baumhoroskop: 21. September -> Herbst-Tag-und-Nacht-Gleiche)

Bei den Kelten hieß die Espe Eadha und stand für den Buchstaben E. Ein kurzlebigen Lichtholz, welches der Göttin Persephone geweiht war – Die Göttin des Wiedergrünens und der Unterwelt.

Das Harz der Pappel, verbrennt man zur Austreibung ungewünschter Geister, beim jährlichen "Samhainfest"

(Siehe Rituale: Seite 17).

Das Holz der Espe, sofern es für die Weiterverarbeitung brauchbar ist und Magie besitzt, ist von schöner Natur und in guter Qualität sehr selten. Es ist weiß und von exzellenter Magie.

Ein selten genutztes Stabholz, welches allerdings sehr wirksam für rituelle Zwecke genutzt werden kann -> wie beispielsweise der Vereinigung und der Heilung -> vor allem mit dem eigenen Schatten.

Für Beschwörungsriten jeglicher Art, ist jedoch dringend von diesem Holz abzuraten.

FELSENBIRNE

Eine mittlerweile und zu Unrecht in Vergessenheit geratene Holzart. Es ist ein wunderbares Holz, welches trotz seiner mühsamen und komplexen Verarbeitung durch seine enorme Kraft und seiner vielseitigen Einsatzmöglichkeiten sehr lohnenswert ist.

Es ist sowohl ein hervorragendes Zauberstab- wie auch Ritualholz, besonders für Heilungs- und Beschwörungszauber und Rituale, im Zusammenspiel mit allen Elementen.

Es steht für Klarheit, Weisheit, Harmonie und Schutz. Ein enorm starkes Holz, ähnlich dem Efeu und eher nichts für ungeübte Träger.

Für diejenigen welche die Felsenbirne noch nicht kennen:
ihre Früchte schmecken hervorragend.

FICHTE

Im Umgang mit diesem widerspenstigen Holz – wie auch in der Herstellung des Stabs, benötigt es viel Geduld und Erfahrung. Die Verarbeitung hat schon so manchen Stabmacher in den Wahnsinn getrieben.

Ein Stab aus diesem mächtigen Holz, benötigt einen disziplinierten, bzw. strukturierten Umgang und einen Träger welcher weiß was er macht, was er kann und was nicht.

Ein Fichtenstab für rituelle Zwecke, ist eher ungeeignet.

Bei Ritualen aller Art findet die Fichte eher ihre Verwendung als sehr gutes Räucherharz oder rituelles Brennholz.

GINKGO

Ein Holz, welches nur selten ausreichend Magie besitzt -> zumindest als Stabholz und kaum ein Stabmacher macht sich heute noch die Mühe einen solchen Stab herzustellen.

Mühsam und sehr zeitaufwendig ist die Herstellung aus diesem Holz und falls in den ersten Schritten der Verarbeitung der Stab noch keine Anzeichen von der richtigen Magie und Energie von sich gibt, ist das Holz nur als ritueller Zusatz oder Brennholz zu empfehlen, da seine Energie und Magie sonst viel zu unbeständig ist. Ebenso rar wie seine Qualität, sind in diesen Tagen auch seine Besitzer geworden. Dennoch ist es ein Stab mit hoher Widerstandskraft, Sanftheit und Anpassungsfähigkeit.

Als Zusatz für Rituale, sind vor allem seine Blätter und Früchte zu empfehlen.

HUNDSROSE / "HAGEBUTTE"

Die Früchte der Hundsrose sind als Hagebutte bekannt. Dies wurde fälschlicherweise als Name für die ganze Pflanze bekannt, da nur die Früchte Hagebutten heißen und nicht die Pflanze an sich. Bei den Germanen war die Hundsrose der Göttin Freya geweiht, damit sie den gebärenden Frauen bei der Geburt beistehen möge. Ebenso war er oft ein Zuhause der Kobolde und einiger anderer Naturwesen. Frisch geschnitten, verströmt sie einen ungewohnten besonderen Geruch und möchte man das Holz zur Stabherstellung verwenden, sollte darauf geachtet werden, dass das Holz vorher sehr gut und lange trocken lagerte. Nur so wird man im Herstellungsprozess auch seinen Spaß, wie auch die Magie in diesem Holz finden. 5-8 Jahre getrocknet, kann dieses Holz eine wirklich selten schöne Energie hervorbringen.

Gut geeignet für jede Art von Zauber und Ritual -> vor allem bei einem weiblichen Träger und bei jeglichen Arten von Schutzzaubern- und Ritualen.

HASELNUSS (Keltisches Baumhoroskop: 5. August -> 1. September)

Der Haselstrauch hieß bei den Kelten Coll. Er galt als der Baum des Wissens und stand für den Buchstaben C.

In der Herstellung ist der Stab nicht leicht zu handhaben und man sollte darauf achten, dass das Holz vor Beginn der Verarbeitung gut ausgetrocknet ist. Vor allem das Holz des Haselstrauchs ist zu Anfang eher zurückhaltend in seiner Magie. Wenn jedoch die Verbindung zwischen ihm und seinem Träger stärker wird, kann dieses Holz sehr kreativ eingesetzt werden. Daher wird es von Zaubernden sehr geschätzt. Das Holz des Haselstrauchs findet auch als Stabholz für Rituale aller Art gute Verwendung. Vor allem für Rituale der Fruchtbarkeit, für Austreibungen und Wetterzaubern. Alles begleitend in Verbindung mit der Zahl 9 und der Farbe Orange.

Als Schmuck birgt es Schutz, Gesundheit und Fruchtbarkeit. Auch für Zauberstäbe findet dieses Holz gute Verwendung. Zudem ist es auch das perfekte Holz der Wünschelruten für Erz- und Wasseradern. Zum Schneiden des Holzes, empfiehlt sich hier, der Vorabend der jährlichen Sommersonnenwende.

HOLUNDER (Keltisches Baumhoroskop: 25. November -> 21. Dezember)

Angelsächsisch hieß der Holunder Elder -> übersetzt: "Feuer". Im keltischen hieß der Holunder Ruis und stand für den Buchstaben R.

Es ist nicht nur ein hervorragendes Ritualholz, auch für Blasrohre und Flöten eignet es sich gut. Auch als Stab findet der Holunder Verwendung. Jedoch ist die Verarbeitung durch das weiche Holz nicht einfach und man benötigt viel Geduld und Fingerspitzengefühl. Daher bietet es sich an, nur gut ausgetrocknetes Holz zu verarbeiten. Holunder steht als Wächter der Unterwelt und ist besonders gut für Rituale mit Einbezug des herbstlichen abnehmenden Mondes und der Zahl 5 und der Zahl 13 zu verwenden. Es ist ein wirklich hervorragender Ritualzusatz und besonders auch für Rituale der Bannung und Auflösung von Zaubern und Flüchen aller Art.

KASTANIE

Die Kastanie steht für Mut, Ehrlichkeit, Offenheit und der weisen Voraussicht. Es ist ein eigenartiges Holz mit vielen Facetten und einem vielseitigen Charakter, je nachdem, auf welchen Besitzer er trifft und mit welchen Zauberzusätzen gearbeitet wird.

Als Zauberstab findet das Holz der Kastanie allerdings eher selten einen geeigneten Träger. Als Ritualstab oder Ritualzusatz (Räucherwerk, Opferritual) schon eher, ebenso seine Blätter.

Besonders ist der Kastanienstab für Beschwörungen aller Art geeignet. Die Samen des Baums – die Kastanien, sind wie der schon genannte Efeu ein wunderbares Waschmittel.

KIEFER (Keltisches Baumhoroskop: 23. Dezember)

Beim Volk der Kelten war die Kiefer unter dem Namen Ailim bekannt. Ein Name, welcher sich bis ins späte Mittelalter hielt. Ailim stand für den Buchstaben A und versinnbildlichte die göttliche Geburt, bzw. die nun nahende Wiedergeburt der Sonne -> am 24.12. -> dem die 13 Weih-Nächte folgten und das neue Jahr weihten. Es ist ein Holz mit einer außerordentlich starken Magie und die Träger sind gerne sehr ehrgeizig und beziehen ihre Kraft aus ihrem Urvertrauen gegenüber dem Leben. Das Holz der Kiefer steht für Weitsicht und Besonnenheit. Der Träger sollte jedoch einige Lebenserfahrung für diesen Stab mit sich bringen, da diese Stäbe sonst ein eher schlechtes Werkzeug sein können.

Kiefern-Zauberstäbe sind besonders geeignet für Beschwörungen und Verwandlungszaubern aller Art.

KIRSCH

Dieses eher selten eingesetzte Zauberstabholz ergibt einen Stab mit sonderbarer und sehr individuellen Magie. Sowohl als Zauberstab, als auch als Ritualstab.

Kirschholz ist gut zu verarbeiten und liefert häufig einen Stab, welcher unabhängig vom Zauber- oder Stabzusatz scheint. Seine Träger sind meist sehr bodenständig und selbstbewusst.

Kirschholz findet eher als guter Ritualstab seine kraftvolle Berufung.

LÄRCHE

Ein geschätztes Stab- und Ritualholz. Es ist gut zu verarbeiten, von beruhigender warmer Farbe und für jede Art von Magie, wie auch für medizinische Zwecke recht gut geeignet.

Die Lärche steht für die Individualität und ist gut für Rituale der Konzentration, für zyklische- und Initiationsrituale.

Vor allem wenn beim Ritual ebenso eine Lärche mit einbezogen wird.

Falls der Träger und der Stab zusammenpassen, kann es sein, dass die zu einem Lärchenstab passenden Besitzer das wahre Ausmaß ihrer verborgenen Seiten, Gaben und Talente entdecken. Lichte Seiten wie auch Schattenseiten, welche dem Besitzer vorher verborgen blieben, bis dieser schließlich mit einem Lärchenstab zusammengebracht wurden.

Daher sollte sich dieser Stab nur zugelegt werden, wenn sich sein zukünftiger Träger dessen bewusst ist und gewillt ist für dementsprechende Veränderungen.

LINDE

Dieser wundervolle Baum war bei den Kelten wie auch bei den Germanen ein heiliger Baum. Ein Baum des Friedens, der Freude, der Gerechtigkeit und der Harmonie.

Bei den Germanen war die Linde der Göttin Freya geweiht. Freya, die Göttin der Liebe, Fruchtbarkeit, der Freundschaft und des Glücks.

Lindenholz lässt sich zudem sehr gut verarbeiten.

Ein Zauberstab und auch Ritualstab aus Lindenholz, besitzt eine spürbare harmonische Magie.

Genau wie das Holz des Apfelbaums ist das Holz der Linde nicht für schwarze Magie geeignet. Weder als Zauber- noch als Ritualholz und kann sich, sofern sein Träger keine guten und reinen Absichten hegt, sich auch gegen ihn wenden.

Dies drückt sich in der Regel durch vermehrte Unfälle oder durch Krankheit aus. Eine Eigenschaft, welche schon oft den einen oder anderen Unwissenden unangenehm überrascht haben könnte.

Ihre besondere Stärke ihrer äußerst kreativen Magie, liegt in Heil- und Hilfszaubern, welche auch von Zauberanfängern bedenkenlos und in voller Kraft ausgeführt werden können.

LORBEER

Das Holz der Lorbeere, findet als Stabholz soweit keine Verwendung. Lediglich als Ritualzusatz sind vor allem die Früchte und die Blätter von Bedeutung und besonders als Zugabe bei Schutzzaubern aller Art sehr gut geeignet.

Das Holz ist ebenfalls als Räucherholz und für einige Accessoires sehr gefragt.

MAHAGONIE

Ein rotes und edles Holz, von schimmerndem Glanze und wundersamen Charakter.

Seine Verarbeitung zum Stabholz und auch die dann benötigten, oft sehr seltenen und lang zu bearbeitenden Zusätze sind in sehr aufwendig und kostspielig. Auch sein Beschwörungsritual zum letztendlichen Stab ist speziell und dauert in der Regel ungewöhnlich lange.

Durch diese Gründe, gibt es nur noch wenige Mahagonistäbe. Dennoch lohnt sich die Mühe!

Als Zauber- wie auch Ritualstab verfügt das Mahagoniholz über beindruckende Qualität seiner Magie.

Für Wandlungs-, Bannungs-, Beschwörungs-, wie auch Anrufungsrituale, ist es hervorragend. Ebenso als Ritualzusatz und für jegliche Accessoires in jeglicher Form.

ÖLBAUM (Alttertümliche Bezeichnung für Olivenbaum)

Der Olivenbaum steht für Weisheit und Beständigkeit.

Von der Wurzel bis in die Krone besitzt er viel Energie und Magie.

Vor allem für große Stäbe ist sein Holz hervorragend geeignet und seine Kraft, wie auch sein Holz ist sehr vielseitig einsetzbar. Wundersam und edel gleichermaßen, Jahrtausende überdauernd, geheimnisvoll und voll von lebendiger und ausdauernder Magie.

Ein friedvolles Holz, welches äußerst selten in der schwarzen Magie vertreten ist.

PAPPEL

In der alten Zeit der Kelten war die Pappel als "Baum, welcher zum Himmel strebt", der "Baum der Visionen" bekannt.

Die Pappel findet überwiegend als Ritualstab Verwendung, da die Verarbeitung langwierig ist.

Vor allem bei Reinigungs- und Bannungsritualen ist sie von großem Nutzen.

ROSENHOLZ

Wegen seiner oft ungewohnt starken Magie, ist Rosenholz vor allem für Beschwörungsrituale aller Art gut geeignet und freut sich dieses Holz großer Beliebtheit.

Woher diese Begeisterung jedoch stammt, vermag ich nicht zu beantworten. Viele Zaubernde oft sogar ziemlich rasch von diesem Holz enttäuscht sind.

Die Stäbe aus Rosenholz sind schwer zu bearbeiten. Das Holz ist zäh, unnachgiebig und hart und als Stabholz ist es vor allem in der dunklen Magie sehr beliebt und verbreitet.

Es ist ein gutes Ritualholz in jeglicher Hinsicht und lässt es sich vielseitig einsetzen.

Anders als bei den meisten anderen Hölzern, erweist sich Rosenholz jedoch oft als störrisch und erfordert daher eine sehr exakte Ausführung des gewünschten Rituals, um überhaupt eine gewünschte Wirkung zu erzielen.

SCHLEHENDORN / SCHWARZDORN (Keltisches Baumhoroskop: 31. Oktober)

Schlehendorn, bzw. Schwarzdorn, hieß bei den Kelten Straif und stand für die zusätzlichen Konsonanten Ss.

Aufgrund seiner vielen verschiedenen Eigenschaften und seiner enormen Kraft, findet man den Schwarzdorn, ebenso wie die Tollkirsche, hauptsächlich in der schwarzen Magie.

In der Zeit der Verfolgung und Verbrennung angeblicher "Hexen", in welcher seit Anfang des 13.ten Jahrhunderts bis zum heutigen Tage, schätzungsweise circa 12 bis 13 Millionen Menschen weltweit zum Opfer fielen, waren die Scheiterhaufen ausschließlich aus Schwarzdorn.

Es ist ein ziemlich ungewöhnliches Holz und mittlerweile selten genutztes Holz, in welchem eine spürbar schwere und satte Kraft liegt.

In der weißen Magie ist das Holz der Schlehe, überwiegend für Austreibungs-, Schutz- und Beschwörungen sehr gut geeignet.

TOLLKIRSCH

Die Tollkirsche ist ein, für die weiße Magie, eher selten genutztes Holz - ähnlich dem Schwarzdorn. Es hat einen ebenso düsteren Ruf und ist überwiegend in der schwarzen Magie zu finden.

Für die weiße Magie wird sie in der Regel nur für rituelle Zwecke genutzt - als Rauschmittel und Verbindungshilfe. Da sie hoch giftig ist, ist von jeglichen Selbstversuchen mit dem Saft der Tollkirsche dringend abzuraten.

WEIDE (Keltisches Baumhoroskop: 15. April -> 12. Mai)

Die dem Mond geweihte Weide hieß bei den Kelten Saille.

Sie stand für den Buchstaben S und war der Baum der Verzauberung, der Mysterien, der Transformation und der Zauberei.

Es ist ein wundersames Stabholz mit wundersam heilender Kraft. Das Holz der Weide, ob als Stabholz oder Ritualholz, ist ein hervorragender Helfer bei Anrufungs-, Transformations-, Heil-, und Reinigungsritualen -> Vor allem in Kombination mit der Erle.

Als rituelles Brennmaterial, in all seinen Bestandteilen, ist jedoch dringend abzuraten.

Eingesetzt als Zauberstab, ist er zudem der ideale Stab für Beschwörungs- und Wetterzauber aller Art. -> Vor allem in Verbindung mit dem Elementen Wasser und Feuer.

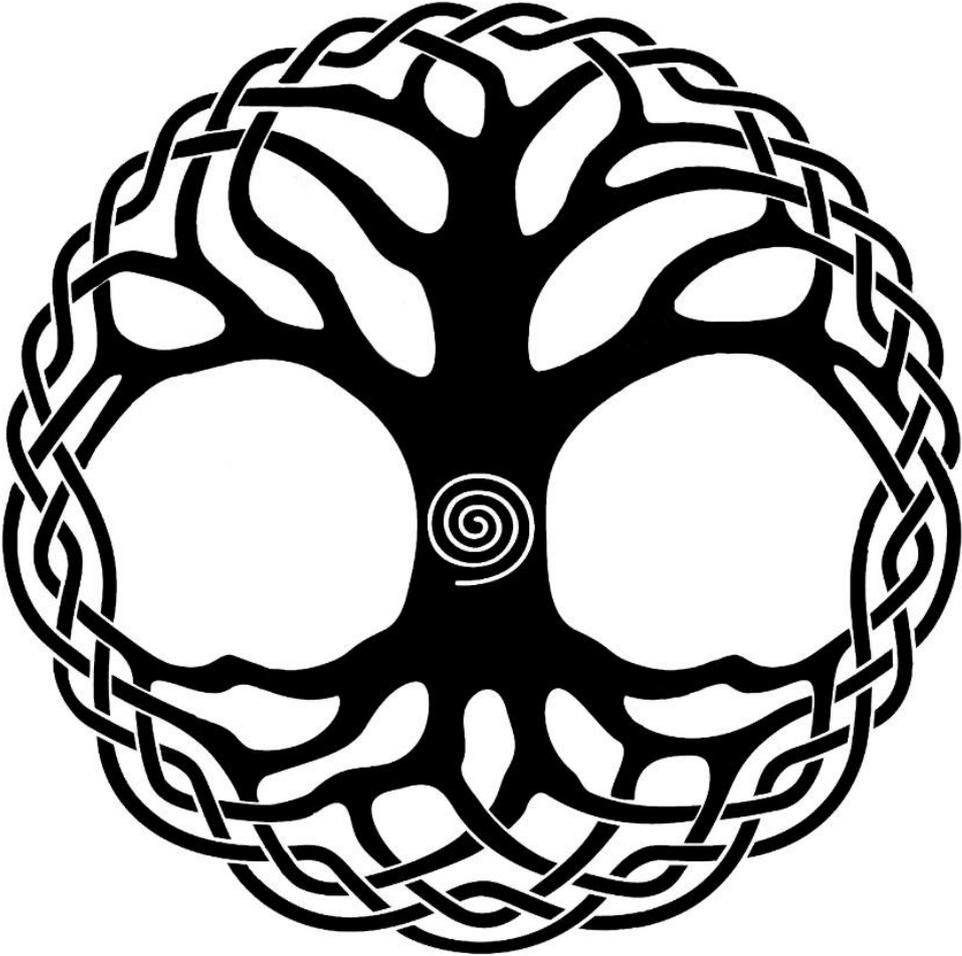
WEIßDORN (Keltisches Baumhoroskop: 13. Mai -> 09. Juni)

Bei den Kelten Huath genannt, stand der Weißdorn für den Buchstaben H und war ein Tor zum Reich der Alben (Feen).

Er symbolisierte zudem den Einzug des Sommers und stand für Glück und Liebe.

Besonders gut für Rituale in Verbindung mit Wasser, für Opferrituale und für Rituale der Liebe.

Aufgrund seiner sonderbaren Magie als Stabholz, ist es für Zauberstäbe eher ungeeignet



Länge & Beschaffenheit des Stabs:

Hand-Zauberstäbe sind in der Regel zwischen achtzehn und sechsunddreißig Zentimeter lang. Sonderanfertigungen von kleineren Stäben, fangen ab dreizehn Zentimetern an. Größere Stäbe, gehen auch schon mal bis zu einer Maximalgröße von 180cm. Letztere sind jedoch sehr kostspielig, haben in der Regel einen langen Entstehungsprozess und benötigen bei der Herstellung die intensive Zusammenarbeit mit zukünftigen Besitzer. Bei dieser Stabgröße sollte man in den Künsten der Magie und Zauberei kein Anfänger mehr sein. Was die Länge eines Zauberstabs betrifft, so bevorzugen, meiner Erfahrung nach, kürzere und große Zauberstäbe oft ein großes Maß an Vorerfahrung. Die Holzsorte, der Zauberzusatz, die Biogsamkeit, wie auch die Lebens- und Vorerfahrung des jeweiligen zukünftigen Besitzers, können den Eigenschaften der Zauberstablänge entgegenwirken oder sie verstärken. Daher sollte kein einzelner Aspekt der Zauberstabgestaltung isoliert betrachtet werden. All dies findet im Stab seine Vollendung, bildet ein Ganzes und macht den jeweiligen Zauberstab schließlich einzigartig.

Stab-Zusätze:

Stabzusätze sind, je nach zukünftigem Träger, wichtige und unverzichtbare Bestandteile eines jeden Stabs. Nicht selten, sind es schwierig zu beschaffene Zusatzkomponente, wie bestimmte Haare, Öle, Pflanzenzusätze, Steine oder sehr persönliche individuelle Dinge, welche bei der Herstellung eines Zauberstabs mit in/an den Stab eingearbeitet werden.

So kann man den Stab optimieren und oft auch so erst wirklich funktionsfähig machen. Zauberrituale welche effektiv sein sollen, funktionieren in der Regel nach dem gleichen Prinzip, mit Zauberzusätzen welche je nach Ritual unterschiedlicher nicht sein können. Ebenso spielt hierbei auch die individuelle Kraft verschiedener Symboliken eine große Rolle.

Ich für meinen Teil, habe die beste Erfahrung und Wirksamkeit mit Runen des älteren Futharks gemacht und sind sie fester Bestandteil im Herstellungsprozess meiner Zauber- und Ritualstäbe. Gleiches gilt für die Weisungen der Elemente.

Erst bei der Herstellung und Verarbeitung und im Wandel der Zeit, offenbart sich in der Intuition das Geheimnis der richtigen Zusätze und Symbole.

Stabbeschwörung:

Nach erfolgreicher Herstellung eines Zauberstabs, mit dem idealen Holz und günstiger Weise mit dem idealen zukünftigen Träger, geht es weiter mit der hohen Kunst der Stabbeschwörung. Auch hier fließen verschiedene Elemente und Runenrituale mit ein. Für die Vollendung eines zuverlässigen Stabs ist dies einer der wichtigsten Abschnitte seiner Herstellung.

In alten Zeiten wurde dies in einem oder mehreren Ritualen meist direkt vom Zauberstabmacher, Druiden oder einem Wissenden vollzogen.

Die genauen Inhalte und den Ablauf eines Beschwörungsrituals, sind individuell an den zukünftigen Besitzer angepasst.

Die Kraft der Zauberstäbe ist in der Regel nur denen vorbehalten, welche die Magie beherrschen -> Und Magie ist das Beherrschen des Lebens und das Wissen darum.

Wo Freundlichkeit herrscht, gibt es Güte. Und wo es Güte gibt, da ist Magie.

Credendo vides